

Herzogenauracher Sonne nutzen

INTERNET Mit einer neuen Webseite will die Stadt Herzogenaurach ihren Bürgern zeigen, wo es sich lohnt, Photovoltaik-Anlagen installieren zu lassen und damit die Energiewende vorantreiben. Und das mit nur wenigen Klicks.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JENNIFER HAUSER

Herzogenaurach – Sonnenschein macht nicht nur glücklich, sondern kann auch Geld bringen und bei der richtigen Nutzung auch die Umwelt schonen. Deshalb unterstützt die Stadt Herzogenaurach Hausbesitzer, die mit dem Gedanken spielen, Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen auf ihre Dächer bauen zu lassen.

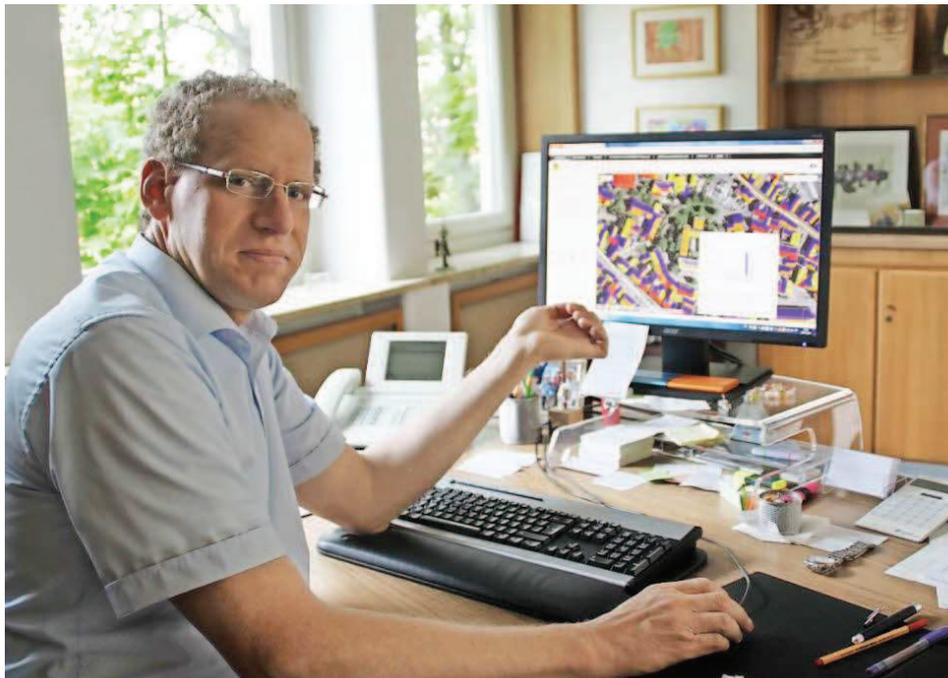
Mit dem Solardachkataster, kurz Solarkataster, das die Stadt Herzogenaurach für rund 24 400 Euro erstellen lassen hat, können Hausbesitzer die Tauglichkeit ihres Hauses mit nur wenigen Klicks überprüfen. Das Solarkataster, ist eine Überblickskarte im Internet, auf dem jedes Haus in Herzogenaurach verzeichnet ist.

Die rund 6000 Gebäude wurden im März mit einem 3D-Laserscanner überflogen. Dadurch entstand ein 3D-Oberflächenprofil der Stadt, das dann auf die Flurkarte gelegt wurde. Eine Software erkennt, wo ein Dach ist und mit welcher Neigung dieses Dach gebaut wurde. Außerdem wird rausgefiltert, in welche Himmelsrichtung das Dach ausgerichtet ist. Die Software berechnet daraus, wie viel Sonne auf dem Dach effektiv ankommt und kann mit Hilfe eines Mittelwerts für die Region genau ausrechnen, wie viel „geerntet“ werden könnte.

Verschiedene Farben

Um an diese Informationen für sein eigenes Haus zu kommen, kann man auf die neu eingerichtete Homepage www.solarkataster-herzogenaurach.de gehen. Dort kann man in einem ersten Schritt den Stadtplan von Herzogenaurach aufrufen und das betreffende Haus herzoomen. Die Dachflächen werden dann in fünf verschiedenen Farben angezeigt: von „sehr gut geeignet“ bis „nicht geeignet“.

Die Hausbesitzer können mit einem weiteren Klick nähere Daten für ihr Gebäude anfordern. Dazu müssen Sie ihren Namen, die Adresse und eine E-Mail-Adresse angeben. Monika Preinl vom Amt für Planung,



Bürgermeister German Hacker schaut sich die Solardachkataster-Webseite in seinem Arbeitszimmer an.

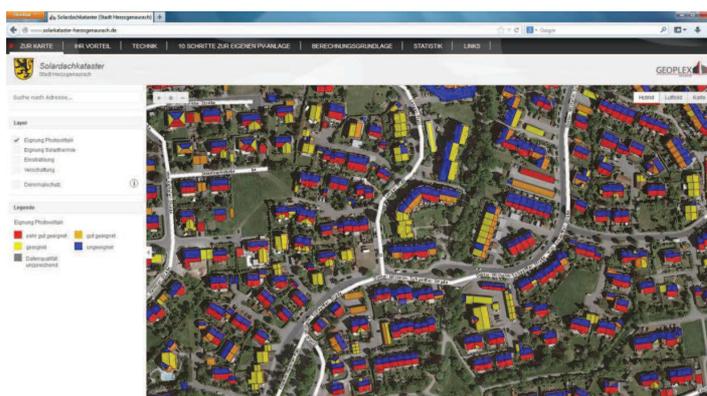
Foto: Jennifer Hauser

Natur und Umwelt der Stadt Herzogenaurach überprüft die eingehenden Anträge und verschickt dann die angeforderten Daten.

Aber auch für weiterführende Informationen ist die Website gut geeignet. Neben Informationen zur Technik und den Vorteilen von Solarenergie bietet die Homepage auch „10 Schritte zur eigenen PV-Anlage“ an. Dort sind zum Beispiel die Einspeisevergütungen mit den aktuellen Daten, die mit den EEG-Änderungen zum 1. August versehen sind, oder Hinweise zum Thema Denkmalschutz aufgelistet.

Energiewendekonzept als Basis

Hintergrund der Erstellung des Solarkatasters ist das Energiewendekonzept der Stadt Herzogenaurach, das sich vorgenommen hat, bis 2030 die Energiewende vor Ort durchzuführen. Die Stadt hatte 2012 eine Energiepotenzialstudie anfertigen lassen, die zeigt, dass es noch viele Möglichkeiten im Stadtgebiet gibt. Diese Studie des „Agenda 21 Arbeitskreises Energie“ schlüsselte auf, dass



Auf der Internetseite www.solarkataster-herzogenaurach.de gibt es für Hausbesitzer viele Möglichkeiten, sich zu informieren.

Screenshot: Stadt Herzogenaurach

2012, nach Angaben der Herzo Werke, 4873 Kilowattpeak an Photovoltaik installiert waren.

Die Energiepotenzialstudie geht davon aus, dass sich die durch Photovoltaik erzeugte Menge an Energie bis 2030 verdoppeln könnte. Sie setzt ein

realisierbares Potenzial von 8,8 Gigawattstunden pro Jahr an.

Das Solarkataster ist nur eine von vielen Maßnahmen und soll einen Anreiz für Hausbesitzer geben, sich mit dem Thema Photovoltaik auseinanderzusetzen, weil der erste Schritt bereits

getan ist. Bürgermeister German Hacker spricht von einer „charmanten Variante“ den Bürgern erneuerbare Energien näher zu bringen. „Informationen sind das A und O“, sagt er, denn sie seien oft der Schritt, der die Leute bewegt etwas zu tun.

DIENSTWAGEN

Fahrt zum Rathaus ist kostenlos

VON UNSEREM MITARBEITER **RICHARD SÄNGER**

Weisendorf – Der Vorgänger des Weisendorfer Bürgermeisters Heinrich Süß (UWG), Alexander Tritthart, wohnte unweit des Rathauses und kam zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu seinem Arbeitsplatz. Süß wohnt allerdings im Ortsteil Buch und hat damit keinen unmittelbaren Zugriff auf das Dienstfahrzeug des Marktes Weisendorf. Er muss also bei Amtsgeschäften am Abend oder am Wochenende mit dem eigenen Auto zum Rathaus fahren, um den Dienstwagen abzuholen. Deshalb wollte er sich die Nutzung des Dienstfahrzeuges für Fahrten zwischen seiner Wohnung und der Dienststelle genehmigen lassen. Da es sich um eine „private“ Nutzung handelt, musste der Marktgemeinderat darüber eine Entscheidung treffen.

Privatfahrten anrechnen

Die entgeltlose Überlassung des Fahrzeuges zur Nutzung im außerdienstlichen Bereich ist grundsätzlich ausgeschlossen, nach den einschlägigen Bestimmungen der Bayerischen Gemeindeordnung ist bei privater Nutzung ein marktübliches Entgelt zu erheben. In einer nicht veröffentlichten Entscheidung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern wurde festgelegt, dass entgegen den kommunalrechtlichen Bestimmungen die kostenfreie Nutzung des Dienstwagens durch den Ersten Bürgermeister für Fahrten zwischen Wohnung und Dienststelle nicht zu beanstanden ist. So sei auch bei Nachbarkommunen die Kostenfreiheit für Fahrten zwischen Wohnung und Dienststelle überwiegende Praxis. Für darüber hinausgehende Privatfahrten ist natürlich das entsprechende Entgelt zu erheben.

Der Gemeinderat genehmigte dem Bürgermeister bei Führung eines Fahrtenbuches die private Nutzung des Dienstfahrzeuges. Als Sachbezugswert je privat gefahrenem Kilometer sind die Werte der vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen erlassenen Verordnung auf die Besoldung anzurechnen. Die Anrechnung auf die Besoldung für Fahrten zwischen Wohnung und Dienststelle unterbleibt. Der gegenwärtige Kilometerwert beträgt 0,30 Euro.

24 400

Euro kostete die Solarpotenzialanalyse inklusive Befliegung die Stadt.

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
das Atmen zu schwer und der Hügel zu steil wurde,
legte er seinen Arm um ihn und sprach: „Komm heim!“

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Bruder, Schwager, Paten und Onkel

Georg Gerner

* 23. 3. 1931 † 29. 7. 2014

Dannberg, den 31. Juli 2014

In stiller Trauer:
Deine Schwester Gunda mit Familie
Deine Schwester Christine mit Familie
Deine Schwester Marga mit Familie
Deine Schwester Magda mit Familie
Deine Schwägerin Heidi mit Familie
Deine Schwägerin Gunda mit Familie
mit allen Verwandten und Bekannten



Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 31. Juli 2014, um 14.00 Uhr in Kairlindach statt. Herzliches „Vergelt's Gott“ der Diakonie in Weisendorf. Für zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Tante und Freundin

Frau Lena Wersal

geb. Ebersberger

* 16. 3. 1926 † 28. 7. 2014



Erinnerungen sind kleine Sterne, die tröstend in das Dunkel unserer Trauer leuchten.

Fam. Joachim Wersal
Fam. Roland Wersal
Fam. Hildegard Petzoldt, geb. Wersal
Ihre 6 Enkelkinder
Ihre 7 Urenkel

Trauer Gottesdienst in der Heilandskirche Hemhofen am Freitag, 1. August 2014, um 14.30 Uhr mit anschließender Beerdigung auf dem Friedhof Hemhofen.